

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

werbung Bosniens zugestanden hat, man in Petersburg wahrscheinlich die irrige Rechnung gemacht habe, Bulgarien werde, wenn von der Türkei losgelöst, dafür dauernd in Abhängigkeit von Rußland bleiben. Um den Irrtum nicht einzufestehen, habe die russische Diplomatie die Haltung, die Deutschland auf dem Berliner Kongreß eingenommen hatte, für den Fehlschlag verantwortlich gemacht. Bismarck erinnert weiter an die Versuche Gortschakows, die Revanchelust Frankreichs auszunützen, und an die Meldung der „Times“ über eine briefliche Beschwerde des Zaren an Kaiser Wilhelm, in der die Worte vorkamen: Der Kanzler Eurer Majestät hat die Versprechungen von 1870 vergessen. Er sagt von den Vorgängen des Jahres 1879, es wäre angesichts der Haltung der russischen Presse, der steigenden Erregtheit der großen Massen des Volkes und der Truppenanhäufung unmittelbar längs der preußischen Grenze leichtfertig gewesen, den Ernst der Situation und der kaiserlichen Drohung gegen den früher so verehrten Freund zu bezweifeln. Infolge dieser Sachlage hat Bismarck mit Andrassy das Bündnis abgeschlossen, das hauptsächlich dazu dienen sollte, den Krieg zu verhindern, weshalb es auch, als die bulgarische Verwicklung von 1887 eine neue Gefahr schuf, veröffentlicht wurde. Der Zar hatte die erste Selbstständigkeitsregung Bulgariens ersticken wollen, drohte mit Truppenlandung in Varna und unterließ sie, weil Osterreich-Ungarn ihm entgegentrat, grollte aber Kálnoky so sehr, daß er den Dreikaiservertrag, der im Jahre 1881 abgeschlossen worden war, nicht erneuern wollte. Nur die russisch-deutsche Vereinbarung blieb im geheimen aufrecht, und trotz ihres Bestandes wurde die Spannung so stark, daß Bismarck die Veröffentlichung des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses für nötig hielt.

Als dieser sogenannte Rückversicherungsvertrag, der Deutschlands Neutralität für den Fall eines Angriffs auf Rußland verbürgte, nach Bismarcks Austritt aus dem Amte beseitigt wurde, kam das russisch-französische Bündnis, das lange schon in der Luft gelegen war, zustande. Bismarck meinte noch immer, daß sich ein Krieg vermeiden lassen, wenn nur Osterreich-Ungarn die Russen nicht hindere, nach Konstantinopel zu gehen. Er riet uns in seinem Buche, eine Verständigung mit ihnen erst zu beginnen, wenn sie den Vorstoß gemacht hätten. „Die Beteiligung Osterreichs an der türkischen Erbschaft,“ so schrieb er, — obwohl wir eine Erbschaft überhaupt nicht machen wollten, — „wird doch nur im